



# Von Tieringen in die weite Welt

In Zeiten einer globalisierten Wirtschaftsordnung verwundert es bisweilen, dass international erfolgreiche Unternehmen ihren Firmensitz nicht in einer großen Metropole, sondern im angestammten Herkunftsort haben. Herkunft und Identifikation mit einer Region können also durchaus wesentliche Elemente der Entwicklung von Unternehmen sein, wie das Beispiel des Bürostuhlherstellers Interstuhl beweist.



FAMILIENBETRIEB: Unternehmensgründer Werner Link (mitte) zusammen mit seinen Söhnen Helmut (links) und Joachim (rechts).

die Entwicklung weiter – etwa mit der ersten größeren Werkserweiterung. Die Gründung der Marke Interstuhl erfolgte im Jahr 1967. Schon damals erkannten die Verant-

**I**m Dorf Tieringen im Zollernalbkreis bei Balingen auf der Schwäbischen Alb ist die Wiege des Unternehmens. Dort übernahm der Schmied Wilhelm Link im Jahr 1930 die Tieringer Dorfschmiede, die sich fortan zu einem florierenden Betrieb entwickelte. Doch als in den 1950er-Jahren der Bestand an Pferden rapide abnahm, ging die Auftragslage immer weiter zurück. Deshalb entschied sich Wilhelm Link gemeinsam mit seinem Sohn Werner Link, dem heutigen Seniorchef von Interstuhl, dazu, fortan Untergestelle für Nähmaschinen zu bauen. Und da die zahlreichen Näherinnen in der Region ihre Arbeit im Sitzen verrichteten, ergänzten sie ihr Angebot

durch Stühle. Damit war der Startschuss für die Entstehung eines Unternehmens gefallen, das heute zu einem der größten Hersteller von Bürodrehstühlen in Europa gehört.

## RASANTES WACHSTUM

Bereits 1963 war die kleine Schmiede nicht mehr ausreichend und es entstand der erste Neubau mit einer 300 Quadratmeter großen Produktionsfläche am alten Standort. Mehr oder weniger bei null gestartet, erwirtschaftete das Unternehmen vier Jahre nach seiner Gründung mit zehn Mitarbeitern immerhin schon einen Umsatz von einer Million D-Mark. In den 1960er- und 70er-Jahren dynamisierte sich

wortlichen, dass Markenbildung für den Vertrieb von Sitzmöbelprodukten eine besondere Bedeutung hat.

Ebenfalls im gleichen Jahr wurde die Produktion erweitert: von bis dahin einfachen Arbeitsstühlen mit Sitz- und Rückenlehne aus Sperrholz hin zu Stühlen mit gepolsterten Sitzen und Rückenteilen. „Eine riesige Herausforderung, da wir über keinerlei Vorkenntnisse für die Verarbeitung von textilarartigen Materialien wie Stoffen, Schaumstoff oder Leder verfügten“, erinnert sich Werner Link, der vor Kurzem seinen 70. Geburtstag zeitgleich mit dem 50-jährigen Firmenjubiläum feiern konnte, an eine wichtige strategische Entscheidung der Firmengeschichte.

Doch der Mut, sich dieser Herausforderung zu stellen, zahlte sich aus und im Jahr 1982 konnte eine zweigeschossige Produktionshalle mit einer Gesamtfläche von 3.000 Quadratmetern in Betrieb genommen werden. Zu dieser Zeit waren bereits 185 Mitarbeiter bei der Wilhelm Link GmbH & Co KG beschäftigt und zwischenzeitlich hatte man die ersten Auslandsniederlassungen in der Schweiz, Österreich und in den Niederlanden gegründet. Heute ist Interstuhl mit einer Jahresproduktion von 950.000 Stühlen, fast 600 Mitarbeitern und einem Umsatz von 117 Millionen Euro einer der größten Bürostuhlhersteller Europas. Der Exportanteil liegt derzeit bei knapp 40 Prozent. Neben zahlreichen Fachhandelspartnern im deutschsprachigen Raum hat Interstuhl Niederlassungen und Vertriebsbüros in Spanien, Frankreich, Österreich, England, Dänemark, Russland, Italien und den USA.

## WERTE FORTFÜHREN

Das Unternehmen Interstuhl ist also längst im globalen Wettbewerb angekommen, wird aber auch in Zukunft sich selbst und seiner Herkunft treu bleiben. Pünktlich zum Jubiläum hat mit den beiden Söhnen Joachim, der die Bereiche Logistik & Fertigung und Finanzen verantworten wird, und Helmut, zuständig für Vertrieb und Marketing, die dritte Generation das Zepter des Familienbetriebs übernommen. Die grundlegenden unternehmerischen Werte der Firmengründer will die neue Unternehmensleitung auf jeden Fall fortführen.

Neben der partnerschaftlichen Kooperation mit Handel und Lieferanten zählt dazu vor allem eine strikte Orientierung am Nutzen der Kunden. Deshalb sind die unter der Marke Interstuhl vertriebenen Sitzlösungen so angelegt, dass alle wesentlichen Elemente moderner Büroarbeit berücksichtigt werden. „Die Bedürfnisse beim Arbeiten, Sitzen und bei der menschlichen Kommunikation unter sich ständig wandelnden gesellschaftlichen, ökonomischen und technologischen Rahmenbedingungen werden bei uns in zukunftsorientierte Produkte umgesetzt“, erklärt Helmut Link. „Unsere Produkte sind vorbildlich in Design, Ergonomie und Gesamtqualität, sie sind innovativ und lassen sich individuell zusammenstellen.“ Mit der Marke bimos ist das Unternehmen laut eigenen Angaben Marktführer



STARTSCHUSS: Mit der Produktion eines Arbeitsstuhls nahm die Geschichte von Interstuhl ihren Anfang.

im Bereich spezialisierter Sitzlösungen für Industriearbeitsplätze, beispielsweise Reinraumbestuhlungen. Mit der Marke prosedia bedient das Unternehmen zudem das Segment preiswerter Bürostühle.

Ein klares Bekenntnis zum Produktionsstandort Meßstetten-Tieringen ist für den Erfolg des Unternehmens ein gewichtiger Faktor. Die Produktionsflächen am Standort wurden ständig erweitert und betragen heute mehr als 56.000 Quadratmeter. Insgesamt hat Interstuhl in den vergangenen Jahren mehr als 20 Millionen Euro in den Produktionsstandort inves-

tiert – in Gebäude, Anlagen und Maschinen. Das Hochregallager wurde erweitert und 2008 das große und moderne Forschungs- und Entwicklungszentrum mit mehr als 5.000 Quadratmetern in Betrieb genommen. Hier stehen alle Möglichkeiten bereit, um innovative Produktkonzepte in technisch realisierbare, kundenfreundliche Sitzsysteme zu übersetzen.

## ERFAHRUNG UND WISSEN

Zuletzt wurde das Interstuhl-Informations- und -Kommunikationszentrum, die Interstuhl-Arena, eröffnet. Alle Erfahrungen und sein Wissen hat das Unternehmen hier investiert, um zu zeigen, was Architekten, Planer, Fachhändler und nicht zuletzt die Endkunden erwarten können. „Dort finden sie einen bisher nicht erlebten informativen und erlebnisstarken Zugang zu den besten Sitzlösungen der Gegenwart und der Zukunft“, sagt Helmut Link. Der Architekt des Gebäudes, Professor Dr. Werner Sobek, gilt als einer der weltweit erfolgreichsten Planer und Konstrukteure von zukunftsorientierten Bauten aller Art. Die Interstuhl-Arena hat er als einen bewusst introvertierten Raum inszeniert, der als Schnittstelle zwischen Besuchern und Kunden und der Interstuhl-Welt fungiert. Damit ist ein attraktiver Ort entstanden, den man so in der dörflichen Umgebung von Tieringen kaum erwarten würde – genauso wenig vielleicht, wie dort ein in einer speziellen Branche international führendes Unternehmen antreffen zu können.

Daniel Müller ■



HIGHTECH: In der vollautomatischen Schaumanlage werden die Formschaumpolster für circa 950.000 Stühle pro Jahr gefertigt.

# Doppelt hält besser

Feiertage bei Interstuhl: Drei Tage lang verwandelte sich das Firmengelände in Tübingen in den Schauplatz einer doppelten Jubiläumsfeier. Unternehmensgründer Werner Link wurde 70 und blickte zugleich auf ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte zurück.



FESTLICH: Illustre Gäste, ein Rückblick auf 50 Jahre Firmengeschichte und eine launige Geburtstagsfeier – bei Interstuhl knallten Ende April die Korken.

**R**und 1.200 Gäste fanden am 28. April den Weg nach Tübingen. Dort erwartete sie ein Rückblick der anderen Art: Ein heiteres Singschauspiel erinnerte an die wichtigsten Stationen von Interstuhl und seinem Firmengründer. Vom Hufschmied über den Hersteller von Stühlen für Näherinnen bis zum innovativen Sitzmöbelfabrikanten – nicht immer muss ein Rückblick öde und trocken sein. So verlief auch die anschließende Feier beschwingt und garniert mit prominenten Gästen, wie dem Architekten Hadi Teherani.

Vorträge und Veranstaltungen rund um das Thema Sitzen, die Geschichte von Interstuhl und die heutige Produktion und Entwicklung

waren die Schwerpunkte am 29. April, die sich vor allem an die Kunden des Sitzmöbelherstellers richteten. Dass die Themen Sitzen und Bürostühle alles andere als langweilig sind und sich in zahlreichen Facetten präsentieren, konnte der Hersteller damit unter Beweis stellen. Design und Ergonomie, Ökologie und Produktion vereinen sich so zu einem spannenden Themenmix.

## BLICK HINTER DIE KULISSEN

Am 30. April schließlich lud Interstuhl zum Tag der offenen Tür. Was sich hinter der gläsernen Fassade der kürzlich fertiggestellten Interstuhl Arena befindet – von Prof. Dr. Werner Sobek als introvertierter Raum inszeniert, der

als Schnittstelle zwischen Interstuhl und seinen Kunden und Besuchern fungieren soll – und wie Stühle wie der Silver, wohlbekanntes Flaggschiff der Schwaben, entstehen, davon konnten sich neugierige Besucher selbst ein Bild machen.

Höhepunkt des Samstags allerdings war die Eröffnung des Interstuhl-Pfads. Über 12 Kilometer entlang der Berge und Täler der Umgebung erlebt der Besucher ein Wechselspiel von Bewegen und Verweilen im Stehen, Gehen – und Sitzen, auf fünf von zukünftig acht Sitzobjekten, die entlang der schönsten Aussichtspunkte des Pfads installiert wurden. Maßgeblich beteiligt an der Konzeption des Interstuhl-Pfads war der ehemalige Marketingleiter Rolf Schweizer. Mehr zum Interstuhl-Pfad lesen Sie in der kommenden FACTS-Ausgabe. (nh) ■